H.I.N. 33046

Hochwohlgeborner Hochgeehrtester Herr kk. Gubernialrath!

81

Indem ich mit tiefgefühlter Rüh-
rung für die herablassende Erinnerung
danke, womit Sie meiner Wenigkeit in
einem Schreiben an den ultraradikalen
Redakteur des Zuschauers erwähnten,
erlaube ich mir, mich mit diesen we-
nigen Zeilen in Hochdero geneigtes
Andenken zu empfehlen.

Gottlob, die Tage der Gefahr sind
vorüber; ich habe gestritten und gekämpft
— im Nachdenken über das Wohl meiner
Mitbürger und bin zu diesem Behufe in
den gefahrvollen 3 Tagen zu Hause ge-
blieben, um theils meinen Degen zu schlei-
fen, theils durch mein absichtliches Weg-
bleiben vom Schauplatze der blutigen
Errungenschaften eine stillschweigende,
aber ernste Mahnung an dieß- und jen-
seits auszudrücken. Gottlob, wir
haben gesiegt, Gottlob! ja Gottlob!

Gottlob, wir können sagen, daß
wir gewissermaßen beinahe freie
Bürger sind, Gottlob die Censur ist auf-
gehoben und man kann jetzt ohne Weiters
eingesperrt werden, wenn man etwas
drucken läßt! — Dank dem gütigen Himmel!

Freiheit und Gleichheit, ja, Hochwohl-
geborner Freiherr, Hochgeehrtester
Herr kk. Gubernialrath! Unterzeichneter Hoch-

dieselben, daß ich es wage, so gewisser-
maßen von einer Gattung Gleichheit
zu reden; (amtlicher Rangunterschied
und Unterschied der Stände muß sein
das versteht sich!) – ja, eine gewisse
Art von Gleichheit, natürlich mit
Beschränkungen, – dürfte nicht ferne
sein! Vor allem aber Mäßigung!
Da gibt es exzentrische Feuergeister,
die ~~mit~~ gleich mit Kolben dreinhauen;
da ist ein gewisser Bürger Ebersberg,
der untersteht sich, gleich über die
höchsten Männern den Stab zu brechen,
pfui! Mäßigung vor Allem! Laßt uns
einen Schleier ziehen über das Vergange-
ne, benützen wir das geschenkte Gut der
~~Preß~~ Preßfreiheit zu edleren Zwecken!
Laßt uns schöne lyrische Gedichte in edler
Haltung schreiben, gemäßigte Novellen
sanftleitende Artikeln, landesfürstliche
Poesien, unschädliche Erzählungen! der
wahre Edelmuth zeigt sich darin, gerade in
der Zeit, wo gänzliche Ideenfreiheit herrscht,
gar keine Ideen zu haben!

In der sehr angenehmen Hoffnung,
daß sowohl Ew. Hochwohlgeboren, als die gnä-
dige Frau Baronin und Hochderö liebenswürdi-
ge Familie sich des besten Wohlseins erfreuen,
bitte ich schließlich meine ehrerbietigsten
Handküsse zu hinterbringen, und überzeugt,
daß Hochdieselben im obigen Sinne auch auf
die gute Stadt Grätz oder Gratz calmirend

einwirken und auf größtmöglichste edle
Selbstunterordnung aller Ideen und
aufopfernde Selbstbeschränkung in der
Freiheit einwirken werden, geharre ich
mit der Ihnen von jeher bekannten
aufrichtigsten und innigsten Hochverehrung
Euer Hochwohlgeboren

Wien,
den 23. März 1848

ergebenster
Diener und Bürger
~~Witti~~
Nazionalgefreyter

WIENER-STADTBIBLIOTHEK